



Katholische Pfarrei St. Josef Horgen
Nummer 116 Juni 2007

Mitteilungsblatt



Mini sein macht Spass...

Inhalt

Editorial	1
Luis Capilla, unser neuer priesterlicher Mitarbeiter	2
Abschied von unserer Sozialarbeiterin Anna Zehnder	3
Sarah Geuze, Erinnerungen an eine wertvolle Zeit	4
Neues zum Projekt „Kinderchor“ der Pfarrei St. Josef	5
Mini sein macht Spass!	6
Oberstufenunterricht	7
Firmung kompakt!	8-9
Firmung allgemein	10
Die Kirchenstiftung informiert	11
Die Kirchenpflege informiert	12-13
Der Pfarreirat berichtet	14
Vinzenzverein, Jahresbericht 2006	15
Frau Kissling, die erste Braut in der neuen Kirche St. Josef	16-17
Ein rauschendes Abschiedsfest im Vereinshaus	18-19
Pfarreitag 2007	20
Mit Jubilar Karl Hauser im Gespräch	21
80 Jahre Jubiläum und GV des Kath. Frauenvereins	22-23
Besinnliche Nachtwanderung vom 9. März 2007	24
Christa Mosele, Betrachtung	25
Sonnige Tage im Pfarreisportlager	26-27
Jubla - Ausblick	28

Impressum:

Herausgeber:	Römisch-katholische Pfarrei Horgen
Redaktion:	Stanko Martinovic, Verena Kutter
Versand:	Pfarreisekretariat, kath. Pfarramt Burghaldenstrasse 5, 8810 Horgen Telefon 044 727 31 11
E-Mail:	pfarramt.horgen@zh.kath.ch
Erscheint:	zweimal jährlich
Druckerei:	Druckerei Bruhin AG, 8807 Freienbach
Auflage:	3'500

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 01. September 2007

Deckblatt: Ministranten mit Spass und Engagement!

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Sie halten das neue Mitteilungsblatt in den Händen. Das Pfarreileben steht in Vordergrund aller Berichte in Wort und Bild. In diesem Jahr schreiben wir neue Geschichte in unserer Pfarrei. Wir bauen ein neues Pfarreizentrum und somit bauen wir an der Zukunft unserer grossen Glaubensgemeinschaft. „Das künftige Schicksal der Menschen ruht in den Händen derer, die es verstehen, den Generationen von Morgen Gründe zu geben, um zu leben und zu hoffen.“ (Gaudium et spes 31).



Anfangs Februar haben wir von einem Haus mit einer reichen Geschichte froh und gelassen Abschied genommen. Nun sind die Bagger dran und das Alte steht nicht mehr da. Wir müssen es loslassen, um aufbrechen und Neues empfangen zu können.

Wir sind froh und dankbar über diesen Neubeginn. Die guten Bedingungen in jeglicher Hinsicht machen uns zuversichtlich, dass der Zeitpunkt für ein grosses Projekt günstig gewählt ist, ein gutes Projekt erarbeitet wurde und somit ein langer Traum Wirklichkeit werden kann.

Ein Anfang wurde gemacht. Mit der Grundsteinlegung brechen wir in die Zukunft auf. Wir bauen ein Pfarreizentrum als Vorraum des Glaubens, auf dem gleichen Fundament wie unsere Kirche. Wir bauen auf dem Glauben an Jesus Christus, welcher Grundstein des neuen Bauwerkes ist und bleibt. Wir bauen, weil wir auf eine Zukunft der Kirche vertrauen. Die Zukunft der Kirche aber steht und fällt mit unseren Bemühungen und wie sehr es uns gelingt, das Evangelium der Nächstenliebe glaubwürdig und echt in Taten umzusetzen. Zu Handlungen, welche den Menschen Grund geben, zu leben und zu hoffen.

Für die Übergangszeit haben wir ein grosses Entgegenkommen der reformierten Kirchgemeinde erfahren dürfen. Praktisch alle grossen Anlässe können im Ref. Kirchgemeindehaus durchgeführt werden. Auch die Schulgemeinde gewährt uns für den Unterricht das Gastrecht. Herzlichen Dank dafür.

Möge Gott alle Bemühungen der Bauleute segnen, sie bei der Ausführung ihres Schaffens begleiten und vor allen Gefahren behüten.

Ihnen wünsche ich eine gute Lektüre und grüsse Sie herzlich

Stanko Martinovic, Gemeindeführer

Luis Capilla, unser neuer priesterlicher Mitarbeiter



Liebe Pfarreiangehörige

Es freut mich, Sie in diesem Mitteilungsblatt begrüßen zu dürfen und Gottes Segen zu wünschen.

Wie Sie wissen, bin ich seit Anfang 2007 als priesterlicher Mitarbeiter der Pfarrei St. Josef in Horgen zu 50% angestellt. Ebenfalls zu 50% bin ich als Mitarbeiter des bischöflichen Beauftragten für Migrantenseelsorge im Generalvikariat für die Kantone Zürich und Glarus tätig.

Zu meiner Person: Ich heisse Luis Capilla, bin 1944 in Bejís (Castellón/ Valencia) Spanien geboren und in Almenara aufgewachsen, wo ich die Primarschule besuchte und die Priesterweihe am 18. März 1972 empfangen habe. Nach Matura und Philosophiestudium in Spanien, bin ich in die Schweiz gekommen. 1969 bis 1973 studierte ich Theologie in Chur, zwischen 1973 bis 2006 war ich Leiter der spanisch sprechenden Katholiken in Kloten und Umgebung.

Zur Pfarrei St. Josef: Natürlich bin ich noch nicht lange genug in Horgen, um über die Pfarrei St. Josef zu sprechen. Ich kann nur mit Freude und Dank sagen, dass ich herzlich aufgenommen wurde und mich von Anfang in meiner Tätigkeit sehr wohl gefühlt habe, sei es seitens des Pfarrteams, der Kirchenpflege, der Katechetinnen, Lektoren oder Messebesucher.

St. Josef ist eine sehr gut organisierte, offene und multikulturelle Pfarrei, wo viel Seelsorgearbeit geleistet wird. Ich danke allen Engagierten herzlich und freue mich auf unsere Zusammenarbeit, damit unsere Gemeinde ein Ort der Begegnung unter Brüdern und Schwestern wird, auf der Suche nach Gott. Ein Ort, wo sich die Mitglieder der Pfarrei ernst genommen fühlen. Ein Ort des Gebetes, damit Gott all unsere Aufgaben, Personen und Pfarreiangehörigen behüte und segne. Ein Ort, wo Menschen eine lebendige, christliche Gemeinschaft erleben können, wo alle in brüderlicher Liebe und Mitverantwortung unseren Glauben leben und weitergeben können.

Mit dem Abbruch des Vereinshauses beginnt eine neue Zeit für unsere Pfarrei, ein Aufbruch, eine Herausforderung für uns alle. Ich möchte Sie alle einladen, diesen neuen Weg bewusst mitzumachen, dieses Ereignis als lebendige Steine der Kirche mitzutragen. Jeder von uns hat einen Auftrag zu erfüllen in der Kirche.

Ich freue mich, dass ich neben meiner Tätigkeit im Generalvikariat Ihnen in der Pfarrei St. Josef als Seelsorger dienen kann.

Mit herzlichem Gruss und Dank, Pfr. Luis Capilla

Anna Zehnder, unsere Sozialarbeiterin verabschiedet sich

Liebe Pfarreiangehörige

Während acht Jahren durfte ich als Sozialarbeiterin in der Pfarrei St. Josef tätig sein. Es waren herausfordernde und reiche Jahre. Nun gehe ich Ende Juli in den sogenannten „Unruhestand“ und schaue in Dankbarkeit zurück und vertrauensvoll vorwärts.

Mit dem Text von Max Feigenwinter möchte ich mich von Ihnen verabschieden:

**die Wege,
die wir miteinander gingen,
die Musik,
die wir miteinander hörten,
die Stille,
die wir miteinander erlebten,
die Zeit,
die wir miteinander gestalteten,
die Gespräche,
die wir miteinander führten,
sind mir Geschenke.
Sie machen mich glücklich,
stärken mich,
lassen mich wachsen.**

Ihnen allen wünsche ich alles Gute für die Zukunft.

Anna Zehnder-Humbel, Sozialarbeiterin

Liebe Anna

Während acht Jahren hast Du als Sozialarbeiterin in unserer Pfarrei segensreich gewirkt. Professionell, empathisch und ruhig hast Du bei uns vom Pfarrteam mit Deinem Feingefühl manche Wogen geglättet, in Deiner vorzüglich verrichteten Tätigkeit viele Probleme gelöst und Menschen in einer Notsituation geholfen. Für diese reichen Jahre Deines Wirkens danken wir Dir herzlich.

Dir und Peter wünschen wir für die Zukunft gute Gesundheit, viel neu verfügbare Zeit und Gottes Segen.

Stanko Martinovic



Plötzlich stand ich da und man musste sich mit mir beschäftigen!

Mein Name ist Sarah Geuze. Seit September 06 bis Ende April 07 durfte ich in der Pfarrei St. Josef Horgen ein Praktikum absolvieren. Nach der Matura entschloss ich mich für ein Zwischenjahr. Dabei erhoffte ich mir, die Zeit sinnvoll einzusetzen und wertvolle Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen sammeln zu können. Dafür war die Pfarrei genau richtig. Es war ein Sprung ins kalte Wasser, den ich jederzeit wiederholen würde. Aber auch für das Pfarrteam war die Situation neu, denn plötzlich war ich da und stellte viele neugierige Fragen.

In der Pfarrei St. Josef ist eine Menge los.

Meine Arbeit war sehr facettenreich und ich hatte mit Menschen unterschiedlichen Alters und aus verschiedensten Bereichen zu tun. Ich bekam Einblick, wie man Kindern Religion näher bringt und übte mich selbst darin mit 5. und 6. KlässlerInnen. Im Weiteren wurde ich Lektorin, durfte Wortgottesfeiern mit gestalten, leitete ein besinnliches Abendgebet und bekam dadurch Einblick in die Liturgie. Mit grosser Freude habe ich auch für die Jugendlichen einen Teil der Firmreise nach Rom und Assisi vorbereitet. Die Aufgaben der Seelsorge wurden mir vertraut und ich begegnete im Widmerheim älteren Menschen. Auch hinter die Kulissen der Sozialarbeit durfte ich blicken und so wurde mir klar, dass man mit Sozialarbeit so einiges bewerkstelligen kann.

Was es braucht zum reibungslosen Ablauf von Gottesdiensten oder Anlässen durfte ich ebenfalls erfahren. In unserer Pfarrei ist sehr viel los. Das sieht man auch an den vielfältigen Aufgaben und ständigen Telefonaten im Pfarreisekretariat. Langeweile kennt man hier nicht und der Alltag bringt viele neue Erlebnisse mit sich, da man ganz nah bei den Menschen ist.

Ich habe mich sehr wohl gefühlt und es kam mir vor, als hätte ich eine zweite Familie gefunden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie die ganze Gemeinde nahmen mich wohlwollend auf und liessen mich an ihrer Arbeit teilhaben. Hierfür bedanke ich mich bei allen Beteiligten sehr herzlich. Ein besonderer Dank geht an Stanko Martinovic, welcher die Idee des Praktikums unterstützt und mich in dieser Zeit begleitet hat.

Sarah Geuze, Praktikantin



Im letzten Mitteilungsblatt berichteten wir über die Idee, einen Kinderchor in unserer Pfarrei zu gründen. Leider ist es im ersten Anlauf bei einem Versuch geblieben. Nur gerade zwei Mädchen der vielen „Un-Kindern“ meldeten sich an.

Natürlich sind Sing- und Musiziermöglichkeiten für Kinder in diesem Alter in Horgen schon gut abgedeckt, was wirklich schön und wichtig ist. So singen zum Beispiel viele Kinder im Chor der Musikschule, andere spielen im Corps der Kadetten und Aspiranten. Für die musikalische Entwicklung unserer Kinder ist also hervorragend gesorgt. Gleichwohl wäre es sehr schön, wenn regelmässig in unseren Gottesdiensten singende Kinder ihren Platz in der Liturgie hätten. Ich stelle mir einen neuen Aufbau vor, **der sich vielleicht verwirklichen lässt, wenn das neue Pfarreizentrum steht:**

➤ **Baby-Singen**

- für die Aller kleinsten und ihre Mütter (Aufbau ähnlich wie im Muki-Turnen)

➤ **Singgruppe I**

- für Kinder im ersten Kindergartenjahr und ihre Mütter

➤ **Singgruppe II**

- für Kinder im zweiten Kindergartenjahr

➤ **Kinderchor für Erstklässler**

Aus diesen Aufbau-Gruppen, es wird jeweils nach einem Jahr in die nächste Stufe gewechselt, könnte dann ein Kinderchor entstehen.

Da einige Frauen und Mütter mit der entsprechenden und dafür notwendigen Ausbildung in unserer Pfarrei leben wäre es sinnvoll, ihnen diese Aufgaben zu übergeben und sie damit auch gleichzeitig in unser aktives Pfarreileben zu integrieren. Auch als Treffpunkt für Mütter mit ihren Kindern sähe ich mit diesen Singstunden eine Möglichkeit. Und - in meinen Träumen entsteht schon ein Auftritt der Kleinen gemeinsam mit dem Seniorenchorli.

Das wäre doch wirklich herzig... und... träumen darf man ja immer...

Annemarie Mattioli, Organistin

Mini sein macht Spass!



MinistrantIn sein ist ein vielseitiges, reiches kirchliches Engagement. Im Zentrum steht der liturgische Dienst. Beim Evangelium und bei der Gabenbereitung, oder immer bei besonderen Messformen kommen die Minis zu ihrem Einsatz.

Mini sein heisst aber auch, mit Spiel und Kreativität gemeinsam die Freizeit zu verbringen. Denn: Mini sein macht Spass! Und so fuhren 10 Minis im März dieses Jahres in die Berge, um dort unter dem Motto „Unterwegs im Zauberwald“ ein gemeinsames Wochenende zu

verbringen. Schnee gab es genug und so konnten nicht nur Schneemänner um die Wette gebaut werden. Auch rasante Schneeballschlachten forderten die TeilnehmerInnen heraus.

Nebst einem Lagergottesdienst wurde dann auch über das Ministrieren nachgedacht.



Das Wochenende war vom Mini-Team Salvatore Marra, Damian Kato, Roger Rütli und Thorsten Arens organisiert worden.

Derzeit gibt es 15 Ministranten in unserer Pfarrei.
Möchtest Du vielleicht auch Ministrant werden?

Kontaktperson: Thorsten Arens, Tel. 044 727 31 16
E-Mail: thorsten.aren@gmx.ch



Pfarreilicher Oberstufenunterricht – wichtig zur Firmvorbereitung!

Bis spätestens zum Schuljahr 2011/12 soll das Fach „Religion und Kultur“ im ganzen Kanton Zürich in den Oberstufenschulen eingeführt sein. Es ersetzt den bisherigen KoKoRu. Schwerpunkt des neuen Faches „Religion und Kultur“ wird sein, alle Religionen inhaltlich wertneutral zu thematisieren, ohne jedoch vertieft in den jeweiligen Glauben einzuführen. Fragen des Glaubens, biblische Themen sowie kirchliche Traditionen werden somit nicht mehr im schulischen Kontext thematisiert.

Um diese für unseren Glauben elementaren Inhalte zu vermitteln, wird in unserer Pfarrei schrittweise der „Pfarreiliche Oberstufenunterricht“ eingeführt – im Schuljahr 2007/2008 erstmals für die erste Oberstufe. Da der Unterricht in die Tiefe des katholischen Glaubens einführt, ist er Bestandteil zur Vorbereitung auf die „Firmung ab 17“ und wird daher sehr empfohlen. Eine Einladung mit allen Daten erhalten die betroffenen SchülerInnen nach den Sommerferien.

Weitere Änderungen zum neuen Schuljahr:

Die Klassenstufen 5 und 6 werden im Schuljahr 2007/08 getrennt unterrichtet – die Klasse 5 wie bisher etwa einmal im Monat am Mittwoch und Samstag, Klasse 6 etwa einmal im Monat an einem Mittwoch. Einmal im Monat findet samstags der Pfarreiliche Oberstufenunterricht für die erste Oberstufe statt.



„24 Stunden ohne Kompromiss“, Reise nach Assisi und Rom, Zukunftswerkstatt „Kirche“ – das sind nur einige Highlights im laufenden Firmkurs, zu dem rund 40 Jugendliche angemeldet sind.

Grosses Treiben herrschte am ersten März-Wochenende auf dem Gelände rund um die katholische Kirche. Aufgabe: In 24 Stunden den Jugendraum unter der Kirche wieder auf Vordermann zu bringen, inklusive einer grossen Eröffnungsparty – und all das in 24 Stunden ohne Kompromiss. Mit Pinseln und Werkzeug ausgestattet packten die Jugendlichen tatkräftig an – und erreichten ihr Ziel, sogar fast 12 Stunden vor Ablauf der Zeit.



Ergebnis: Ein freundlicher, jugendgerechter Raum mit Theke und Podest. Die Eröffnungsfeier des neuen Jugendraumes mit dem neuen Namen „Light<Bild>“ steigt am Samstag, 12. Mai 07. Herzliche Einladung!





Rund 30 Firmlinge und deren Firmbegleiter erkundeten in der erste Woche der Frühlingsferien „die Spuren des Petrus, Paulus, Franz und Klara von Assisi“. In Assisi und Rom lernten sie hautnah die Wirkstätten der Heiligen kennen und setzten sich somit intensiv mit deren Leben auseinander.

Wie geht es weiter in unserer Kirche? Was müsste sich verändern, damit ich gerne zur Kirche komme? – Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigen sich die Firmlinge Mitte Mai bei einem Firmmeeting. In Form einer Zukunftswerkstatt sollten konkrete Handlungsschritte vereinbart werden, damit die Kirche von Morgen auch für junge Menschen eine Rolle spielt.

Firmkurs 2006/07

Zum diesjährigen Firmkurs haben sich 41 Jugendliche angemeldet. Vorbereitet auf die Firmung werden sie von sechs jugendlichen FirmbegleiterInnen. Die Firmung findet am Sonntag, 10. Juni 2007 statt. Das Sakrament wird von Weihbischof Dr. Peter Henrici gespendet.

Firmkurs im neuen Schuljahr

Im neuen Schuljahr beginnt der Firmkurs für den Jahrgang 1990 und älter. Ein erstes Infotreffen dazu findet am Mittwoch, 05. September 07 statt. Die Einladungen dazu werden unmittelbar nach den Sommerferien an die Jugendlichen des Jahrgangs versandt. Am Firmkurs Interessierte ab 17 Jahren, die keine Einladung erhalten, werden gebeten, sich möglichst bald im katholischen Pfarramt zu melden. Das erste Gruppentreffen ist am Mittwoch, 03. Oktober 07. Ein verspäteter Einstieg in den Firmkurs ist nicht möglich.

Thorsten Arens, Jugendseelsorger und Pastoralassistent

Die Kirchenstiftung informiert

Seit der letzten Generalversammlung vom **22. März 2006** befasste sich der Stiftungsrat wiederholt mit dem Neubau des Pfarreizentrums. An seiner Sitzung vom **21. Juni 2006** liess er sich vom Präsidenten der Kirchenpflege eingehend über die Arbeiten der Projektierungskommission, die geplanten Änderungen am ursprünglichen Projekt, über vorgesehene Einsparmöglichkeiten und die Finanzierung des Projektes informieren. An der Sitzung vom **25. Oktober 2006** wurde die Information über die Arbeiten am Neubauprojekt fortgesetzt. Die Mitglieder der Stiftung diskutierten auch über die Gestaltung des geplanten Andachtsraumes und beschlossen, eine Arbeitsgruppe zu bilden mit dem Auftrag, entsprechende Vorschläge auszuarbeiten. Dem Antrag der Kirchenpflege, den vordersten Kniebank in der Kirche zu entfernen, wurde zugestimmt. Die Stiftung erklärte sich auch einverstanden damit, während der Bauzeit verschiedene Gegenstände des bisherigen Vereinshauses im Turm einzulagern.

Der Beschluss über die Anschaffung eines Wandbildes für den Chorraum wurde zurückgestellt, bis das neue Pfarreizentrum gebaut und die dannzumalige Finanzlage der Stiftung geklärt ist.

Das Vermögen der Stiftung setzte sich Ende 2006 wie folgt zusammen:

	2005	2006
Fonds für Pfarreibedürfnisse	588'537.50	604'087.50
Fonds für Kultuszwecke	254'902.35	260'592.20
Baufonds	1'232'157.85	1'392'501.00
Stiftungskapital	20'000.00	20'000.00
Freies Stiftungsvermögen	27'199.45	35'952.00
Gebäude (alle abgeschrieben)	0.00	0.00
Gewinn	8'752.55	4'953.05
Total	2'131'549.70	2'318'085.75

Die Vermögenszunahme beruht im Wesentlichen auf Zinserträgen und dem Erlös aus dem Kerzenverkauf, sowie auf einem Beitrag der Kirchenpflege von Fr. 276'000.00 zu Gunsten des Baufonds. Die Stiftung ihrerseits hat zu Lasten des Baufonds der Kirchenpflege Fr. 131'103.00 für die bisherigen Projektierungskosten überwiesen.

Die ordentliche Generalversammlung der Stiftung, welche die Jahresrechnung formell zu genehmigen hat, musste auf den 11. April 2007 verschoben werden, sodass zurzeit drüber noch nicht berichtet werden kann.

Erhard Schweri

Der Bau des neuen Pfarreizentrums

Das Vereinshaus wurde rasant geräumt. Einige noch gut brauchbare Einrichtungen deponierten wir im Lagerhaus. Tische, Stühle und wenige sanitäre Einrichtungen fanden neue Eigentümer. Der Küchenherd konnte auch verkauft werden. Für die so genannten beiden „Fünflibertage“ blieb nicht mehr viel zum Verkauf übrig. Historisch wertvolle Gegenstände sind separat gelagert.

Am 9. März 2007 haben wir unsere Nachbarn an der Burghaldenstrasse über den Abbruch und den Neubau unseres Pfarreizentrums orientiert. Kaum jemand hätte geglaubt, dass nun alles ziemlich schnell vorangeht.



Der Abbruch des „Vereinshauses“ ist nun bereits Geschichte. Der Aushub der Baugrube geht zügig voran. Die Grundsteinlegung für das neue Pfarreizentrum steht bevor.

Mit den Bauarbeiten liegen wir im Zeitplan. Wenn uns keine geologischen Probleme oder extreme Witterungseinflüsse überraschen, so sollte der Rohbau im Dezember 2007 „unter Dach“ sein. Damit könnte im Frühling 2008 der Innenausbau vorgenommen werden und im Spätsommer 2008 dürften wir in die neuen Räume einziehen.

Bis es jedoch soweit ist müssen wir uns noch etwas gedulden und einige zwischenzeitliche Unannehmlichkeiten meistern.

Zuoberst auf der Problemliste steht die Parkplatznot. Wir verlieren vorübergehend hinter der Kirche 8 Parkplätze. Zudem müssen wir vor der Kirche vier Parkplätze mit Nummernschildern für die Angestellten der Kirchgemeinde reservieren. Jene Personen, die täglich ihre Arbeit in Kirche und Pfarrhaus verrichten, benötigen einen fixen Standplatz für ihr Fahrzeug. Es sind dies der Gemeindeleiter, der Siegrist, die Sekretärinnen und die Organistin.

Für die Gottesdienste am Samstagabend und an den Sonntagen dürfen wir die seeseits, vor der Hausfront des Bezirksgerichts gelegenen Parkplätze benutzen. Für die Gottesdienste während der Woche müssen wir auf die Parkplätze im „Leuehus“ und im „Schinzenhof“ verweisen.

Wir bitten zu beachten, dass in jedem Fall, auch an Wochenenden, die Parkplätze der reformierten Kirchgemeinde nicht belegt werden dürfen.

Von der Parkplatz- zur Raumfrage. Verlieren wir doch vorübergehend alle unsere Versammlungsräume, Unterrichts- und Sitzungszimmer. Dank dem grosszügigen Entgegenkommen der reformierten Kirchgemeinde und der politischen Gemeinde Horgen konnten wir genügend Ersatzräume finden. Besonderen Dank gebührt der reformierten Kirchgemeinde, die uns praktisch alle Wünsche erfüllt hat und uns genügend Räume im reformierten Kirchgemeindehaus zur Verfügung stellt.

Die finanzielle Lage der Kirchgemeinde

In der Beilage zu diesem Mitteilungsblatt finden Sie die Einladung zu unserer Kirchgemeindeversammlung vom 6. Juni 2007. Das Haupttraktandum dieser Versammlung ist die Abnahme der Rechnung 2006. Sie werden aus den Zahlen ersehen, dass unsere Kirchgemeinde, wie auch die meisten politischen Gemeinden, von der guten Konjunkturlage profitieren. Unsere Steuereinnahmen liegen 9% oder Fr. 240'000.- über dem Budget. Allerdings sind durch die Sanierung der Burghaldenstrasse und der dazugehörenden Werkleitungen zusätzliche, nicht budgetierte Ausgaben entstanden. Diese Kosten konnten jedoch durch andere Ersparnisse gut aufgefangen werden.

Der Bericht der Rechnungsprüfungskommission wird an der Versammlung verlesen. Er wird auch mit den andern Unterlagen zur Rechnung 2006 im Pfarreisekretariat zur Einsicht aufliegen.

Theo Obrist, Präsident der Kirchenpflege

Das alte Haus von Rocky Docky...

Liebe Pfarreiangehörige

Freude herrscht pflegte Altbundesrat Ogi bei Gelegenheit zu sagen. Dieses geflügelte Wort traf am 3. Februar 07 auch bei uns in Horgen zu.



Mit einem rauschenden Fest wurde das Vereinshaus verabschiedet.

Lange hat dieses Haus seinen Dienst getan, hat vielen Menschen und Anlässen Platz und Unterkunft geboten. Das Haus ist mit seinen 104 Jahren nun alt und ausgemergelt. Es wird Zeit, etwas Neues zu bauen.

An der letzten Kirchgemeindeversammlung wurde über den Neubau des Vereinshauses abgestimmt. Die Annahme erfolgte ohne Gegenstimme. Wir alle von der Pfarrei St. Josef sind äusserst froh über dieses Resultat, denn wir müssen auch an unsere Zukunft denken. Wie entwickelt sich die nächste Generation oder, was wird aus dem Religionsunterricht?

Mit dem Neubau des Pfarreizentrums können wir optimistisch in die Zukunft blicken und freuen uns auf die bevorstehenden Herausforderungen, bis alles wieder unter Dach und Fach ist.

In der Zwischenzeit verbleibe ich mit besten Grüssen

Ihre Pfarreiratspräsidentin, Eveline Meyer

Vinzenzverein Jahresbericht 2006



Vinzenzverein St. Josef

Sparkasse Horgen

PK 30-38109-8

Kto.420.005.006.07 Vinzenzverein St. Josef

Der Vinzenzverein ist eine Institution, die sich zur Aufgabe gemacht hat, Notleidenden in der Pfarrei schnell und direkt zu helfen. Nur Dank Ihrer Grosszügigkeit ist dies für uns immer wieder möglich. Für jede Spende herzlichen Dank!

Jahresrechnung 2006

Einnahmen

Kirchenopfer	Fr.	555.00
Kirchenopfer bei Beerdigungen	Fr.	1'878.00
Opfer im Widmerheim	Fr.	239.50
Opfer Stäpfer- und Tödiheim	Fr.	46.00
Spenden zum Gedenken an Verstorbene	Fr.	420.00
Spenden von GönnerInnen	Fr.	5'075.00
GönnerInnen-Beiträge	Fr.	230.00
Erlös aus Trauerkarten	Fr.	293.00
Verschiedenes	Fr.	35.90
Sitzungskollekten	Fr.	790.00
	Fr.	9'562.40

Ausgaben

Barunterstützungen	Fr.	6'280.00
Weihnachtsaktion	Fr.	1'000.00
Gesuche Sozialdienst der Pfarrei	Fr.	2'000.00
Verschiedenes	Fr.	200.00
	Fr.	9'480.00
	Fr.	82.40

Mehreinnahmen

Im Pfarreisekretariat sind Trauerkarten mit oder ohne hl. Messen erhältlich.
In der Kirche liegen Vinzenz-Unterlagen mit Einzahlungsscheinen auf.
Herzlichen Dank für Ihre Hilfsbereitschaft.
Mit vinzentinischen Grüssen

Alice Reichmuth, Präsidentin

Einsiedlerstrasse 47, 8810 Horgen

Tel. 044 725 59 12

Frau Kissling, die erste Braut in der neuen Kirche St. Josef

*Stanko Martinovic, im Gespräch mit einer „Seniorin“
der kath. Pfarrei Horgen*

**Johanna Kissling, geboren
am 21. Dezember 1911 an der
Glärnischstrasse 58 in Horgen.**

Frau Kissling, würden Sie sich bitte kurz vorstellen?

Mit sechs Brüdern bin ich im Elternhaus an der Glärnischstrasse aufgewachsen. Am Ende des 2. Weltkrieges ging ich in die erste Klasse im neu erstellten Schulhaus Rotweg.

Nach drei Jahren Sekundarschule an der Alten Landstrasse (das alte Schulhaus) erlernte ich den Beruf einer Schneiderin, was damals gar nicht selbstverständlich war. Ich konnte diesen Beruf ausüben und die schönen Kleider bedeuten mir heute noch viel. Eine gewisse Zeit arbeitete ich in der Hotellerie in Genf. Als Mutter und Hausfrau lebte ich danach meine ganze Lebenszeit in Horgen.



Wie haben Sie als Kind Kirche erlebt?

Das neue Vereinshaus (1904) und die alte Kirche waren wie ein Knäuel. Im Vereinshaus wurden wir unterrichtet. Vor den Geistlichen, die damals ausschliesslich unterrichteten, hatten wir Respekt. In der Klasse waren wir 30 Kinder. Ich mag mich gut an meine Erste Kommunion in der alten Kirche erinnern. Es war ein schönes Fest. In der 5. Klasse wurde ich gefirmt. Inhaltlich mag ich mich an nichts erinnern. Ich weiss nicht, was wir als Kinder verstanden haben und was es uns gebracht hat. Aber es war gut, dass wir einen Ort hatten, wo wir uns treffen konnten.

Wie haben Sie ihre Freizeit verbracht?

Am Mittwochnachmittag hatten wir schulfrei. Am Samstag führte der kath. Frauenverein im Sekundarschulhaus ein alkoholfreies Restaurant vor dem Religionsunterricht (13.00-14.00 Uhr). Der Wald wurde uns zu einem beliebten Spielplatz.

Im Jungfrauenverein und später im Frauen- und im Männerverein fand man guten Anschluss. Wir spielten Theater im Vereinshaus. Jedes Jahr spielte ein anderer Verein. Die Theatervorstellungen wurden sehr gut besucht.

Wie verhielt es sich mit dem Kirchenbesuch?

Wir mussten jeden Sonntag zur Kirche. Am Sonntag lief regelrecht viel. 07.00 Uhr: Frühmesse, 09.15 Uhr: Amt, an jedem Sonntag hat der Kirchenchor gesungen, um 13.00 Uhr begann die Christenlehre, um 13.30 Andacht, an gewöhnlichen Sonntagen oder an Festtagen eine Vesper, die „elend lang gegangen ist.“ Mit Vorträgen, Fastenpredigten und Missionen versuchten die Geistlichen, uns Sinn und Bedeutung des christlichen Glaubens einzuschärfen. Ja, von oben tobte es richtig in der Kirche. Beichten war sehr streng. Es wurde uns gesagt, wenn jemand gelogen hätte, müsse er oder sie als Abbitte den Boden küssen. Wie oft habe ich die Frage gehört: „Johanna, hast du den Boden geküsst? Wir hatten es lustig, auch wenn das Lachen sozusagen verboten war.

Wann haben Sie Ihre Familie gegründet?

Am 13. August 1934 heiratete ich Max Kissling. Als erstes Hochzeitspaar wurden wir in der neuen Kirche getraut. Es war ein unvergesslicher Tag. Grosse Freude bereiteten uns die beiden Kinder Johanna (1935) und Max (1936). Mein Mann verstarb im Jahr 1979. Seit 1993 bin ich im Haus Tabea, wo ich mich, in meinem Alter, wohl und aufgehoben fühle.



Welche Erinnerungen haben Sie an das alte Vereinshaus?

Es wurde für Klein und Gross zu einem Treff- und Begegnungspunkt. Wir sind gern hingegangen, weil wir andere Kinder und Jugendliche dort trafen. Viele Vorträge wurden gehalten, Theater wurde gespielt, kirchliche Vereine machten einen Wettlauf mit ihren Angeboten, die recht gut besucht wurden. **Ich möchte noch erwähnen, dass meine Eltern die ersten waren, die im neuen Vereinshaus ihr Hochzeitsmahl gefeiert haben.** Dieses Haus hat uns als Kinder und Erwachsene geprägt. Es gab uns ein Stück weit Heimat.

Was wünschen Sie dem neuen Pfarreizentrum?

Ich bin froh, dass die Pfarrei in der Lage ist, ein neues Pfarreizentrum zu bauen. Ich wünsche allen am Bau Beteiligten ein gutes Gelingen und, dass das Leben in anderer Form in die neu erstellten Räume einziehen wird.

Johanna Kissling, Stanko Martinovic

Ein rauschendes Abschiedsfest im Vereinshaus!

Der Abend des 3. Februar 07 stand in der Pfarrei Horgen ganz im Zeichen des Abschiedes. Mit einem grossen Fest haben sich die Pfarreiangehörigen und Gäste vom alten Vereinshaus verabschiedet.



Nach dem Gottesdienst wurde die Festgemeinde im Foyer von den Mitchristen der spanischen und italienischen Missionen mit liebevoll hergerichteten Apéro-Häppchen verwöhnt.



Im schön geschmückten Saal begrüsst die OK-Präsidentin Anita Bächtiger die Gäste. Auch die anderen OK-Mitglieder, Stanko Martinovic, Vreni Rothacher, Erich Hollenstein und Antonio Camerota hatten sich in nostalgische Kostüme gekleidet.

Ein grosser Dank ging an die vielen Helferinnen und Helfer im Hintergrund.

Pfarrreiangehörige bereicherten das Programm: Jup Osthues oder das Seniorenchörli, ein geschichtlicher Rückblick von Walter Hobi, der 12-jährige Mateo Steck mit einem Saxophonvortrag oder sein Vater Walter Steck in einem Gedicht über „Empfindungen eines ausgedienten Vereinshauses“, sowie eine Schnitzelbank des Pfarrteams und - eine Love Story über Vreni und Fritz Rothacher, welche sich vor 45 Jahren im Vereinshaus kennen gelernt hatten.



Nach der feinen Gulaschsuppe wurde das von den Kroaten und Schweizern gestiftete riesige Dessertbuffet eröffnet und genossen!

Bei der von der Guggenmusik ‚Frizze‘ angeführten Polonaise konnten sich die Anwesenden vom Haus verabschieden. Mit besinnlichen Worten des Gemeindeleiters Stanko Martinovic ging das wunderschöne Fest am Feuer zu Ende. Er drückte aus, was viele empfanden: Begeisterung über das gelungene Zusammensein von Jung und Alt, Schweizern und Ausländern, sowie der Brückenfunktion unserer Kirche und Anlässen dieser Art!

Anita Bächtiger



Pfarreitag 2007

Samstag, 27. Oktober 2007

09.00 – 17.00 Uhr

Im Begegnungsort Bruder Klaus, Au

Leiterin: Sr. Alix Schildknecht

Thema: „Mein Weg mit Gott“

Anhand der Geschichte vom Auszug aus Ägypten schauen wir auf unsere persönliche Erfahrung mit Gott und unsere eigenen Lebenserfahrungen, zu denen auf einer Seite Unterdrückung und Not, auf der anderen Seite aber auch Befreiung und Gottes Hilfe gehören.

Gott ruft uns auf unseren eigenen Weg, unseren Lebensweg, der manchmal Durststrecken enthält, der uns aber zu einem Leben in Fülle führen will. Immer wieder stellen wir Christen die Frage, welche Erfahrungen mit Gott einschneidend sind in unserem Leben. Diesen Erfahrungen möchten wir in Vortrag, Bildern, Metaphern und Stille nachgehen und in der Gruppe oder einzeln ganz bewusst spüren, wie und wo wir von Gott liebevoll umfassen und getragen werden.

An diesem Tag wird ein Zugang zu Spiritualität versucht und gesucht, der einen eigenen Weg zu Gott zu eröffnen versucht. Einen Weg, bei dem nicht Wissen oder Belehrung, sondern Erfahrungen wichtig sind. Wie das Lesen von Speisekarten nicht satt, sondern höchstens Appetit macht, so ist der menschliche Hunger nach Sinn und Gott nicht allein mit dem religiösen Wissen zu stillen.

Wir von der Pfarrei, verschiedenen Gruppen und Vereinen hoffen sehr, diesen Hunger nach Sinn und Gott zu wecken, die Sehnsucht nach Erfüllung in allen Sachzwängen des Lebens zu spüren und ihr in unseren alltäglichen spirituellen Erfahrungen Ausdruck zu verleihen.

Wir laden alle Pfarreiangehörigen herzlich dazu ein. Tagungskosten werden keine erhoben. Ein Mittagessen wird im Zentrum serviert. Wir bitten Sie, sich diesen Termin zu reservieren. Über den genauen Ablauf werden wir Sie rechtzeitig informieren.

Stanko Martinovic, Gemeindeleiter

Mit Jubilar Karl Hauser im Gespräch

Zum 50 Jahre Jubiläum von Karl Hauser, der mit seiner kräftigen Bassstimme im Chor ein solides Fundament für alle Stimmen bildet.



Lieber Karl

Letztes Jahr feierten wir Dein Jubiläum. Du warst sehr jung in den Kirchenchor eingetreten. Was hat Dich dazu bewogen?

Meine Eltern und vier Geschwister sangen im Kirchenchor Winterthur mit, es waren alle Stimmen vertreten. Daheim haben wir auch sehr oft gesungen, zum Beispiel beim Abwaschen. Mein Bruder und meine Schwester singen heute noch in einem Chor.

Was gefällt Dir heute am Chorsingen?

Es gibt eine unerhörte Vielfalt an Werken und Komponisten, die wir aufführen können.

Du hattest einen strengen Beruf und eine Familie mit 3 Kindern. Gab es da nie Schwierigkeiten, alles unter einen Hut zu bringen?

Das war eigentlich kein Problem. Singen bedeutete für mich Erholung und Entspannung. Als ich gleichzeitig noch Gutsverwalter in der Kirchenpflege war, wurde es eng mit der Zeit.

18 Jahre lang hast Du selber dem Chor als Präsident vorgestanden. Was ist Dir speziell in Erinnerung geblieben aus dieser Zeit?

Toni Pomella hat mich sehr beeindruckt als sehr guter Kirchenmusiker, der vor allem auch in der Liturgie bestens Bescheid wusste. Besondere Höhepunkte waren die schönen Reisen, zum Beispiel nach Deutschland.

Sicher hat sich in dieser Zeit viel geändert. Wo siehst Du die grösste Veränderung in Deiner langen Sängermitgliedschaft?

Früher hatten wir sehr viele junge Leute, mit der Zeit ist der Chor älter geworden. Am Anfang mussten wir jedes zweite Wochenende auftreten. Heute sind noch 12 Auftritte pro Jahr angesagt. Früher sangen wir viele Chormessen und gregorianische Gesänge.

Was wünschst Du dem Chor?

Dass er noch lange bestehen bleibt und dass sich neue Mitglieder für unseren Chor begeistern.

Wir wünschen auch Dir und Deiner Familie alles Gute für die Zukunft und dass Du noch viele Jahre mit dieser grossen Begeisterung in unserem Chor weiter singen kannst.

Esther Manhart, Präsidentin des Kirchenchores

80 Jahre Jubiläum und GV des Kath. Frauenvereins

Einen achtzigsten Geburtstag zu organisieren war gar nicht so einfach. Schliesslich sollte das Ganze mit jugendlichem Schwung daherkommen. Zu einem Geburtstagsfest gehört ein Kuchen. Dieser zog sich denn auch als roter Faden durch die ganze Generalversammlung.



In einem würdigen Gottesdienst zeigten Frauen unter der Leitung von Nadja Eigenmann auf, mit wie vielen Händen wir es im Laufe der Zeit zu tun haben.



Der schön geschmückte Saal und die gedeckten Tische - eine Augenweide - und dazu die vielen hübschen Frauen - es war ein herrlicher Anblick.

Der Rückblick über die letzten 80 Vereinsjahre war sehr spannend. Es war wie in einem kleinen Krimi, hörte man doch so viele gute Geschichten. Aber Hut ab, was in all den Jahren von so vielen Frauen geleistet worden war. Super, vielen Dank! Und nun halten wir den Blick nach vorn.

So viel Geschäftigkeit macht hungrig und ich glaube kaum, dass jemand nach so einem feinen Essen mit leerem Bauch nach Hause musste. Den Köchinnen Vreni Rothacher und Ruth Senti ein dickes Lob.

Im Unterhaltungsteil hatten wir nicht weit zu suchen, ist doch ein junges Talent direkt vor Ort zu finden. Ivana Martinovic, ausgebildete Schauspielerinnen und Sängerin spielte und sang mit Klavieruntermalung „spannende Geschichten aus dem Leben“. Es war einfach wunderbar. Ganz herzlichen Dank Ivana. Wir wünschen dir auf diesem Wege noch viele gute Erfolge.



Wie beim Backen kommt eine Zutat nach der andern, so war es nun Zeit für einen Kaffee mit feinem Dessert. Was wäre ein Geburtstagskuchen ohne Kerzen, elegant serviert vom Männerverein! Viele Hände haben auch hier mitgestaltet und gearbeitet. Und, auch den Herren vom Männerverein stehen die Küchenschürzen wirklich gut! All den Heinzelmännchen und –frauen ganz herzlichen Dank für die wertvolle Hilfe. Es war ein gelungenes Fest!

Im Namen des Vorstandes bedanken wir uns bei allen Frauen die dazu beitragen, das „Frauenverein Kuchenrezept“ zu erfinden und immer wieder neu anzupassen. Auf diesem Wege gehen wir zuversichtlich weiter und wünschen allen Mitgliedern eine gute Zeit.

PS. Nicht zu vergessen unser attraktives Jahresprogramm. Das Protokoll der Generalversammlung kann beim Vorstand eingesehen werden.

Elisabeth Hartmann

Besinnliche Nachtwanderung vom 9. März 2007

Eine aufgestellte Wandergruppe füllte den Abendbus, der uns nach Hirzel-Spitzen zur besinnlichen Nachtwanderung brachte. Unter der Leitung von Nadja Eigenmann, Vreni Rothacher und Bernadette Huber liessen sich die TeilnehmerInnen vertrauensvoll entführen.

Da es eine besinnliche Nachtwanderung war, rüsteten sich die Erwachsenen mit Kerzen und die Jubla mit Fackeln aus. Vreni Rothacher übernahm die Jubla und zog mit diesem von Fackeln erhellten Tatzelwurm los.

Etwas später starteten wir Erwachsenen unter der Leitung von Nadja Eigenmann in Richtung Horgener Bergweiher, wo wir ein paar besinnliche Halte einlegten. Sie stellte die Nachtwanderung unter das Thema der vier Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft. An den verschiedenen Stationen lauschten wir den interessanten Worten von Nadja. Mal als Christen mal als Indios oder Tibeter, es war ganz spannend, was wieder als nächstes kam.

Erste Station: Wir spüren den sicheren Boden unter den Füßen so lang er ruhig ist und uns nicht aus der Lebensbahn wirft, es sei denn, es gäbe ein Beben. - Mit leichtem Regen wanderten wir weiter zur nächsten Station auf ganz verschieden gearteten Wegen, mal weich und matschig, mal asphaltiert.

Zweite Station: Bei einer dicken Eiche, die weit in die Lüfte wächst fühlten wir uns so richtig bodenständig. Das wären zuverlässige Leute, meinte Nadja.

Mit dem schönen Anblick der KerzenträgerInnen durch den dunklen Wald ging's weiter zum nächsten Halt. Hier übten wir uns ihm Einklang mit der Natur in diversen Tonlagen, fast wie die Indianer.

Dritte Station: Dem Acker der Erde verdanken wir alles, was wächst und uns ernährt. Schon bald konnte man das Feuer riechen vom Bergweiher her, welches Fritz Rothacher und Erich Hollenstein für uns vorbereitet hatten.

Vierte Station: Die Luft, gelobt seiest du mein Herr, durch Bruder Wind und Luft, wolzig und heiter durch jegliches Wetter.

Feuer und Wasser fanden wir am Bergweiher. Die Jubla erlebte die Nachtwanderung auf ihre Weise und als Höhepunkt durften sie Schlangenbrot über dem Feuer backen. Vreni und Nadja lieferten den Teig dazu. Für die Wanderer gab es selbstgebackene Brötli von Vreni und Schoggistängeli. Den wärmenden Tee nahm man dankbar entgegen.

Mit viel sinnlich Erlebtem löste sich die Wandergruppe so allmählich auf. Vielen Dank an alle und vielleicht bei der nächsten Nachtwanderung.

Elisabeth Hartmann

Auferstehung

Die Mitte unseres Glaubens ist das Kreuz, das vom harten Holz des Leidens zum Zeichen der Hoffnung wurde – Kreuzungspunkt zwischen Himmel und Erde, zwischen Endlichkeit und Ewigkeit, zwischen Dunkel und Licht.

Jesus, als Toter in die Grabeshöhle gelegt, hinuntergestiegen in das Reich der Toten. Auferstanden und aufgefahren zum Himmel, heim zum Vater – *denn der Vater und ich sind eins.*

Für uns alle geöffnet den Weg zum Vater, eröffnet die Auferstehung aller Verstorbenen ins ewige Leben in Ihm. *Ich bin das Leben! Ich bin Barmherzigkeit! Ich werde euch alle zu mir ziehen.*

Die Seelen sehnen sich, in sein Königreich, in sein Licht zu gelangen. Doch Zweifel, Stolz, Beschränktheiten des menschlichen Geistes verdecken die Sicht auf die Wahrheit wie eine Wolke.

Der heilige Geist, dritte Person der Dreifaltigkeit, durchbricht sie; uns immer wieder neu gesandt, uns immer neu erleuchtend und ermutigend.

Christa Mosele



Wir freuen uns sehr darüber, dass Christa Mosele ein wunderschönes Stoffbild für unsere Kirche angefertigt hat. Das Bild, welches das Glaubensbekenntnis darstellt, hängt auf der Tauffrontseite und will ein sprechender Hinweis derer sein, die in die Gemeinschaft der Kirche hineingetauft wurden.

Das Bild wird im Festgottesdienst von Pfingsten 2007 eingeweiht.

Stanko Martinovic



Sonnige Tage im Pfarreisportlager

Rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – darunter viele junge Familien mit ihren Kindern – waren vom 17. bis 24. Februar 07 im Pfarreisportlager auf der Lenzerheide.

Dabei haben sie tagsüber die Piste unsicher gemacht, abends dann in geselliger Runde den/die „Uno-“ oder „Dog-“KönigIn ausgespielt. Und das dauerte manchmal ganz schön lange! Das Sportlager stand unter dem Motto „Freundschaft“.



Ein Lagergottesdienst dazu führte in kindgerechter Art und Weise in das Thema ein. Und, wie in der Geschichte, so zeigte es sich auch im wahren Leben: Während die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, aus ganz unterschiedlichen Orten der Schweiz kommend, anfangs eher unvertraut waren, so herrschte am Ende der Woche eine zunehmend familiäre Stimmung.





Aus Fremden wurden Vertraute, wenn nicht sogar Freunde.

Diese gute Stimmung des Lagers zeigte sich denn auch in der „Wochenshow“ am letzten gemeinsamen Abend deutlich. Dabei schlüpfte so mancher

Teilnehmer in die Rolle eines Korrespondenten, des Moderators oder Reporters und berichtete ganz exklusiv über Geschehenes und Ereignisse aus dem Sportlager. Und das live! So manche versteckte Talente kamen dabei zum Vorschein!



Nach einer Woche guter Stimmung und bestem Wetter ist bereits jetzt schon klar: Das Pfarreisportlager 2008 ist garantiert!

Thorsten Arens



Schnuppergruppenstunde:

Wann: 12.05.2007 von 14:00 Uhr - 17:00 Uhr

Wo: vor der katholischen Kirche in Horgen

Weißt du an den Samstagen manchmal nicht was du tun willst, oder hast du Lust ein paar neue Freunde kennen zu lernen? Macht dir Spielen, Basteln und in den Wald gehen Spass? Wir treffen uns jeden Samstagnachmittag und wenn du Lust hast, gibt's für dich schon bald eine gute Möglichkeit, auch einmal vorbeizuschauen. Am Samstag, 12. Mai 2007 findet nämlich eine Schnuppergruppenstunde, bei der alle Kinder zwischen 6 und 12 Jahren eingeladen sind, statt. Wir freuen uns auf jede und jeden von euch!



Dein JuBla Leitungsteam! Julian Meier und Joel Leisi

Tagesbesinnung

*Bewahre mich, Gott, behüte mich, Gott,
sei mit mir auf meinen Wegen.*

*Sei Quell und Brot in Wüstennot,
sei um mich mit deinem Segen.*

*Bewahre mich, Gott, behüte mich, Gott,
sei um mich in all meinen Leiden.*

*Voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten.*

*Bewahre mich, Gott, behüte mich, Gott,
sei mit mir vor allem Bösen.*

*Sei Willen und Kraft, die Frieden schafft;
sei in mir, mich zu erlösen.*

*Bewahre mich, Gott, behüte mich, Gott,
sei mit mir durch deinen Segen.*

*Der Heilige Geist, der Leben verheißt,
sei mit mir auf meinen Wegen.*

Nach Eugen Eckert, Bewahre uns Gott